

Abstract für die Tagung „Vom Gewordenen zum Gemachten. Wenn sich die Grenze zwischen Zufall und freier Entscheidung verschiebt – Familienplanung 2.0“

Zuordnung: C) Weitere technisch mögliche Phänomene und etwaige darauf bezogene sozial wie rechtliche Veränderungen: Alleinmutterschaft (solo mothering), social freezing bzw. Eizellvorsorge; gesellschaftlicher Wandel der Sicht auf Eizellspende und Leihmütter etc.

(Arbeits-)Titel: Das antizipierte Kind und die verantwortete Mutterschaft

Zur diskursiven Konstruktion generationaler Arrangements im medialen Diskurs um Social Freezing

Vorgestellt werden Auszüge aus der Dissertation mit dem Titel „Bilder und Vorstellungen von Kindern und Kindheiten im medialen Diskurs. Die öffentliche Debatte um Social Freezing“. Das Erkenntnisinteresse der Arbeit liegt darin, die im öffentlichen Diskurs um Social Freezing hervorgebrachten Konstrukte von Kindern und Kindheiten sowie die diskursive Herstellung des generationalen Arrangements herauszuarbeiten und einer Reflexion zugänglich zu machen.

In der Tradition eines sozialkonstruktivistischen Paradigmas sozialwissenschaftlicher Kindheitsforschung werden Bilder und Vorstellungen von Kindern und Kindheiten als je spezifische Konstruktionen aufgefasst, die kontinuierlichen Aushandlungsprozessen unterworfen sind (u.a. James und Prout 2015 [1990]). Mit dem Konzept der generationalen Ordnung als Schlüsselbegriff der kindheitstheoretischen Diskussion (Honig 2009, S. 41) und Kernkonzept eines Programms der Kindheitsforschung steht die permanente Herstellungsleistung der Kategorien Kindheit und Erwachsenenheit respektive das Verhältnis von Kindern und Erwachsenen im Fokus. Kindheit wird als relationaler Pol zur Erwachsenenheit gedacht (Alanen 2005; Bühler-Niederberger 2020; Honig 2009) und der Annahme gefolgt, dass sich generationsbildende Praxen auch auf der Diskursebene rekonstruieren lassen (Klinkhammer 2014, S. 39). Indem die empirische Untersuchung die Ebene der medialen Öffentlichkeit und hierin journalistische Veröffentlichungen in den Printmedien in den Blick nimmt, steht ein Ausschnitt der vielfältigen Bearbeitungsprozesse und Thematisierungsweisen im Fokus (Bischoff und Knoll 2015, S. 416).

Die methodologische Basis der empirischen Analysen stellt das Forschungsprogramm der Wissenssoziologischen Diskursanalyse (WDA) dar (Keller 2007, 2011). Mit einem zirkulär angelegten Forschungsdesign wird die Funktionsweise des Diskurses und die Konstitution seiner Phänomene in ihrer Relation betrachtet und auf die Analyse der Wissens- und Deutungsangebote sowie auf die Zuschreibungs-, Qualifizierungs- und Bewertungsprozesse an die Figur des Kindes, die Lebensphase Kindheit sowie an das generationale Arrangement fokussiert. Insgesamt wurden 65 Artikel aus den

Printmedien (Wochenzeitungen und Magazine zum aktuellen Zeitgeschehen sowie Online-Artikel) aus den Jahren 2013 bis 2016 analysiert. Für fünf Schlüsseltexte wurden detaillierte Textporträts erstellt. In dem Vortrag soll die spezifische Ausformung des relationalen Verhältnisses von Erwachsenenheit und Kindheit, genauer: die diskursive Konstruktion des Verhältnisses der Figur des antizipierten Kindes und der prospektiven Mutter im medialen Diskurs um Social Freezing in den Blick genommen werden. Im Fokus steht dabei zum einen die mediale Konstruktion von Social Freezing als (neue) Möglichkeit zur Gestaltung von Reproduktion. Zum anderen wird das generationale Ordnen fokussiert. Über Materialauszüge und Ausschnitte aus der sequenzanalytischen Rekonstruktion wird die Vorstellung des antizipierten Kindes als diskursive Figur zwischen Wunsch und Herstellung entfaltet sowie die Idee einer behüteten Kindheit im (akademischen) Elternhaus herausgearbeitet. Dabei wird gezeigt, dass diese Konstruktionen die normativen Annahmen der Transition zur Mutterschaft anleiten, auch dann, wenn dieses Kind noch gar nicht gezeugt wurde. Indem die Verantwortlichkeiten für die Gestaltung von antizipierter Kindheit der prospektiven Mutter zugewiesen werden, weisen die Befunde damit nicht nur auf eine Sonderqualität der Mutter-Kind-Beziehung hin, sondern auch darauf, dass die generationale Ordnung diskursiv als eine Mutter-Kind-Dyade entworfen wird.

1 Literaturverzeichnis

- Alanen, L. (2005). Kindheit als generationales Konzept. In H. Hengst & H. Zeiher (Hrsg.), *Kindheit soziologisch* (S. 65–82). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bischoff, S. & Knoll, A. (2015). Förderbedürftige Kindheit – Zur Konstruktion eines Kindheitsbildes aus der Sicht von Eltern. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung/Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research* 10 (4), 415–429.
- Bühler-Niederberger, D. (2020). *Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume* (2. Auflage). Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Honig, M.-S. (2009). Das Kind der Kindheitsforschung. Gegenstandskonstitution in den childhood studies. In M.-S. Honig (Hrsg.), *Ordnungen der Kindheit. Problemstellungen und Perspektiven der Kindheitsforschung* (S. 25–51). Weinheim/München: Juventa Verlag.
- James, A. & Prout, A. (Hrsg.). (2015 [1990]). *Constructing and Reconstructing Childhood. Contemporary issues in the sociological study of childhood*. London/New York: Routledge.
- Keller, R. (2007). *Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen* (3. aktualisierte Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Keller, R. (2011). *Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms* (3. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Klinkhammer, N. (2014). *Kindheit im Diskurs. Kontinuität und Wandel in der deutschen Bildungs- und Betreuungspolitik*. Marburg: Tectum Verlag.

Verfasserin: Desirée Roosingh (geb. Schmidt)

Studium an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Abschluss: Diplom Sozialpädagogin (FH), Masterstudium an der Universität Kassel, Masterstudiengang: Sozialpädagogik in Aus-, Fort- und Weiterbildung (Abschluss: M.A.). Seit 2015 Doktorandin an der Universität Kassel, Fachbereich Humanwissenschaften.

Titel der Dissertation: Bilder und Vorstellungen von Kindern und Kindheiten im medialen Diskurs. Die öffentliche Debatte um Social Freezing (Erstgutachter: Prof. Dr. Werner Thole, Zweitgutachter: Prof. Dr. Michael Winkler). Die Disputation fand am 28.10.2022 statt.

Publikationen

Mitherausgeberschaft

Kaul, I., Schmidt, D. & Thole, W. (Hrsg.). (2018). *Kinder und Kindheiten. Studien zur Empirie der Kindheit. Unsicherheiten, Herausforderungen und Zumutungen*. Wiesbaden: Springer VS.

Zeitschriften-Beiträge mit Peer Review

Lochner, B. & Roosingh, D. (2022). Das Wohlbefinden von Kindern als elterliches Konstrukt. Kindliche Agency und elterliche Handlungskompetenz in der Pandemie. *Frühe Bildung* 11 (3), 132–139. doi:10.1026/2191-9186/a000573

Beiträge in Zeitschriften und Herausgeberwerken

Göbel, S., Kaul, I., Matheis, A., Schmidt, D. & Kim, M. (2014). Die Pädagogik der frühen Kindheit im Fokus. *Soziale Passagen* 6 (2), 319–329.

Göbel, S., Kaul, I. & Schmidt, D. (2020). Möglichkeitsräume dialogischer Wissenstransformation. In P. Cloos, B. Lochner & H. Schoneville (Hrsg.), *Soziale Arbeit als Projekt. Konturierungen von Disziplin und Profession* (S. 185–197). Wiesbaden: Springer VS.

Kaul, I., Schmidt, D. & Thole, W. (2018). Blick auf Kinder und Kindheiten. Unsicherheiten, Herausforderungen und Zumutungen. In I. Kaul, D. Schmidt & W. Thole (Hrsg.), *Kinder und Kindheiten. Studien zur Empirie der Kindheit. Unsicherheiten, Herausforderungen und Zumutungen* (S. 1–11). Wiesbaden: Springer VS.

Schmidt, D. (2018). Öffentlich-mediale Bilder von Kindern und Kindheiten. Die antizipierten Bedürfnisse von Kindern im Diskurs um Social Freezing. In I. Kaul, D. Schmidt & W. Thole (Hrsg.), *Kinder und Kindheiten. Studien zur Empirie der Kindheit. Unsicherheiten, Herausforderungen und Zumutungen* (S. 173–191). Wiesbaden: Springer VS.

Thole, W., Lochner, B. & Schmidt, D. (2014). Bilder von Kindern und Kindheit in wissenschaftlichen und pädagogischen Diskursen. In J. Brachmann, C. Lübcke & A. Schwertfeger (Hrsg.), *Jugend – Perspektiven eines sozialwissenschaftlichen Forschungsfeldes* (S. 65–76). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.